



VERBÄNDE ZUM TAG DER STÄDTEBAUFÖRDERUNG 2018

ERFOLGE SICHTBAR MACHEN UND KOMMUNIZIEREN!

Die unterzeichnenden Verbände unterstützen den Tag der Städtebauförderung und begrüßen die Ausrichtung dieses Aktionstages, der die Leistungen der Städtebauförderung vor Ort deutlich macht und sowohl den Bewohnern als auch den Politikern anschaulich vor Augen führt. Dies ist ein geeigneter Rahmen, um den Einsatz der Fördermittel sichtbar zu machen, das Engagement der beteiligten Akteure bei dieser Gemeinschaftsaufgabe zu würdigen und mit den Menschen in ihren Wohn- und Lebensräumen in den Austausch zu kommen.

Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Partnern setzen wir uns für eine starke Städtebauförderung ein, die einen bedeutsamen Beitrag zur Entwicklung zukunftsfähiger und attraktiver Städte als Wohn-, Lebens-, Wirtschafts- und Kulturstandorte leistet und damit die Lebensqualität der Menschen verbessert. Im Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2018 sind insgesamt 790 Millionen Euro für die Städtebauförderung vorgesehen. Dieses Mindestmaß an Mitteln für die Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung muss auch künftig eingeplant werden.

Den diesjährigen bundesweiten [Tag der Städtebauförderung am 5. Mai 2018](#) nehmen die unterzeichnenden Verbände zum Anlass, um die Bedeutung der Städtebauförderung hervorzuheben.

Städtebauförderung ist das zentrale Instrument einer nachhaltigen Stadtentwicklung

Die Städtebauförderung als Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen ist als zentrales Instrument für eine nachhaltige Entwicklung der Städte in Deutschland unverzichtbar. Sie ist gebietsbezogen, integriert, partizipativ und unterstützt Städte und Gemeinden bei erforderlichen strukturellen und stadtentwicklungspolitischen Anpassungen. Die Hauptanliegen der Städtebauförderung sind, die Innenstädte und Ortszentren in ihrer städtebaulichen Funktion zu stärken und städtebauliche und soziale Missstände in allen Stadtteilen zu beheben. Typische Beispiele dafür sind Wohnungsleerstand, innerstädtische Brachflächen oder die Konzentration von hoher Arbeitslosigkeit und sozialen Problemlagen. Weitere Ziele von städtebaulichen Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen sind die Wohnfunktion zu stärken bzw. zu stabilisieren, wichtige Bausubstanz zu erhalten, Verkehrsinfrastruktur und den öffentlichen Raum sowie Grün- und Freiflächen zu qualifizieren. Zentrale Stärke der Städtebauförderung ist ihre Flexibilität vor Ort und der gebietsbezogene, integrierte und partizipative Ansatz. Mit integrierten Stadt- und Quartiersentwicklungskonzepten gelingt es Kommunen in urbanen und ländlichen Räumen auf die unterschiedlichen lokalen Herausforderungen flexibel zu reagieren und jeweils Lösungen für sehr differenzierte Ausgangs- und Problemlagen zu entwickeln und diese gemeinsam mit den Menschen vor Ort zu gestalten.

Städtebauförderung schafft Voraussetzungen für neuen Wohnungsbau

Eine der größten aktuellen Herausforderungen ist die Schaffung von ausreichend bedarfsgerechtem und bezahlbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen - insbesondere in prosperierenden Städten und Regionen. Neben den Mitteln des sozialen Wohnungsbaus ist die Städtebauförderung ein wichtiger Investitionsbaustein und leistet einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von Wohnraum. Maßnahmen zur Flächenaufbereitung in der Konversion und Brachflächenentwicklung, Umsetzung von Planungs- und Steuerungsverfahren oder Vorhaben der Flächenerschließung legen oftmals erst den „Grundstein“ für Folgeinvestitionen in den Wohnungsbau. In Bestandsquartieren kann Wohnraum durch konsequente Stadtsanierung und -erneuerung dauerhaft erhalten und weiterqualifiziert werden.

Identität, Heimatverbundenheit und Integration vor Ort stärken

Die Städtebauförderung als Gemeinschaftsaufgabe aller Akteure vor Ort stellt einen wichtigen Baustein der Förderpolitik dar, den es weiter zu stärken und zu qualifizieren gilt. Sie trägt dazu bei, die örtlichen Lebensqualitäten zu verbessern und die Städte und Gemeinden unter Einbindung der Bevölkerung lebenswerter zu gestalten. Davon profitieren Menschen und Wirtschaft gleichermaßen. Erfahrungsgemäß ist die Bereitschaft von Bewohnern und Unternehmen, ihre Interessen zu formulieren und Investitionen zu tätigen, dort am größten, wo sie in den offenen Dialog zur Stadt- und Quartiersentwicklung einbezogen werden und die Umsetzung ihrer Ideen erleben können. Die Städtebauförderung ermöglicht, gleichwertige Angebote für alle zu schaffen und die Verflechtungszonen zwischen Ballungsräumen und dem ländlichen Raum auch als Wohnstandorte wieder attraktiver zu machen. Konkret unterstützt die Städtebauförderung Städte und Gemeinden dabei, Einrichtungen und Dienstleistungen der kommunalen Daseinsvorsorge bereit zu stellen und hat in diesem Zusammenhang auch eine wichtige Funktion für die Sicherung und Stärkung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Für Städte und Gemeinden mit abnehmender Bevölkerung bietet sie eine unverzichtbare Hilfe beim kreativen und qualifizierten Umgang mit Leerständen und Brachflächen. Durch die Gestaltung lebenswerter Stadträume fördert die Städtebauförderung auch die Identität mit der Heimat – im Sinne eines „Zuhause-Fühlens“ in den Stadtteilen, Quartieren und Gemeinden – und unterstützt die Integration aller Menschen vor Ort.

Investitionen der Städtebauförderung als regionale Wirtschaftsförderung nutzen

Die Städtebauförderung löst nachweislich Investitionsimpulse aus, die nachhaltig in die Quartiere hineinwirken. So werden durch die Investitionen mit Städtebauförderungsmitteln zusätzlich öffentliche und private Investitionen im Verhältnis 1:7 ausgelöst. Das heißt mit jedem eingesetzten Euro Städtebauförderung werden durchschnittlich sieben weitere Euro vor Ort investiert. Damit hat der Einsatz von Städtebauförderungsmitteln eine hohe finanzielle Anstoßwirkung und ist zugleich regionale Wirtschaftsförderung. Die Stabilisierung und Qualifizierung von Quartieren durch Instrumente der Städtebauförderung bildet darüber hinaus auch langfristig die Grundlage für nachhaltiges Investitionsverhalten der Immobilieneigentümer und Bewohner vor Ort. Zudem tragen städtebaulich attraktive und sozial stabile Quartiere zur Sicherung des Fachkräfteangebots für den ansässigen Mittelstand und zur Etablierung funktionsfähiger Nahversorgungs- und Wirtschaftsstrukturen vor Ort bei.

Städtebauförderung als Daueraufgabe weiterentwickeln und stärken

Die Herausforderungen der Stadtentwicklung werden komplexer und die Aufgaben der Städte und Gemeinden sind stets im Wandel. Die klassischen Aufgaben der Städtebauförderung sind Stadtreparatur und städtebaulicher Aufwertung sowie Instandsetzung und Erneuerung der städtischen Infrastrukturen. Darüber hinaus spielen die energetische Stadtsanierung, die Gestaltung der Klimaanpassung sowie die

Bewältigung der sozialen Spaltung, des demografischen Wandels und der Integration sowie die tiefgreifenden Veränderungen durch die Digitalisierung eine zunehmende Rolle. Dennoch ist Kontinuität in der Problembewältigung erforderlich. Die Städtebauförderung ist dafür als zentrales Instrument für eine nachhaltige Stadtentwicklung bestens geeignet und bleibt damit faktisch eine Daueraufgabe. Hier lassen sich Instrumente bündeln, qualifizieren und Quartiere stärken.

Städtebauförderung zukunftsfest ausgestalten und auch auf Zukunftsaufgaben ausrichten

Neben den klassischen Investitionen aus den bestehenden Programmkulissen zur sozialen Stabilisierung benachteiligter Stadtteile, zum Stadtumbau angesichts von Leerständen und Umstrukturierungsbedarfen, zur Qualifizierung und Stärkung von Zentren als Identifikations- und Wirtschaftsorte und zum Erhalt von baukulturellem Erbe sowie zur Qualifizierung des öffentlichen Raums und der Grün- und Freiflächen sollte die Städtebauförderung auch präventiv und vorausschauend für Zukunftsaufgaben genutzt werden. Die Städtebauförderung ist seit jeher ein lernendes Programm und sollte auch künftig an sich verändernde Rahmenbedingungen und Aufgabenstellungen angepasst werden. Hierfür sollten im Rahmen der Städtebauförderung verstärkt Modellvorhaben genutzt werden, um Zukunftsthemen z.B. beim Infrastrukturausbau und der Digitalisierung aufzugreifen sowie Lösungsansätze der städtebaulichen Erneuerung zu erproben.

Städtebauförderung konsequent am Bedarf ausrichten

Entscheidend für die Städtebauförderung ist ein flexibler und integrierter Rahmen, der eine noch bessere Bündelung der langjährig erprobten Teilprogramme und eine Verzahnung mit anderen Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten gewährleistet. Für diese zunehmend komplexer werdenden Aufgaben der Stadtentwicklung lassen sich im Rahmen von integrierten Stadt- und Quartiersentwicklungskonzepten mit einer ressortübergreifenden Strategie angepasste Lösungen entwickeln und damit die Fördermittel bedarfsorientiert und effizient einsetzen. Eine weitere Ausdifferenzierung der Städtebauförderung nach Einzelaufgaben in noch mehr fachspezifische Teilprogramme steht im Widerspruch zum integrierten Ansatz der Städtebauförderung.

Gleichzeitig sollte die Städtebauförderung gleichermaßen in städtischen Ballungsräumen, in Mittel- und Kleinstädten sowie Gemeinden des ländlichen Raumes zum Einsatz kommen. Laut BBSR fließen bereits seit den 1990er Jahren regelmäßig mehr als 50% der Mittel in ländliche Gebiete. Bei unterschiedlichen situationsspezifischen Ausgangssituationen und Problemlagen benötigen Städte und Gemeinden aller Größenklassen und Gebietskategorien eine Unterstützung, so dass die Städtebauförderung weiter am Bedarf ausgerichtet werden sollte.

Kooperationsansatz programmübergreifend ausbauen

Insbesondere für strukturschwache, ländlich geprägte Räume ist die interkommunale Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Damit gelingt es Städten und Gemeinden, in einem funktionalen Zusammenhang Ressourcen zu bündeln, um regional bedeutsame Maßnahmen gemeinsam zu identifizieren und umzusetzen. Die bisher gewonnenen Erfahrungen überörtlicher Zusammenarbeit und Netzwerke sollten ausgewertet und praktische Erkenntnisse auch für andere Stadt- und Raumstrukturtypen abgeleitet werden.

Kommunen und deren Partner der Stadtentwicklung brauchen Planungssicherheit

Damit Städte und Gemeinden gemeinsam mit ihren Partnern der Stadtentwicklung die dringenden städtebaulichen und sozialen Herausforderungen bewältigen können, müssen die Städtebauförderungsmittel auf dem derzeitigen Niveau von 790 Millionen Euro verstetigt werden und eine Kontinuität der Bundes- und Landesförderung gegeben sein. Um Kommunen in Haushaltsnotlage einzubeziehen, sind die Kapazitäten der Kommunen zur Kofinanzierung und verwaltungstechnischen Abwicklung weiter zu verbessern; beispielsweise durch stärker abgesenkte kommunale Eigenanteile.

Für Gespräche stehen die unterzeichnenden Verbände gerne zur Verfügung.

Berlin, den 03.05.2018

Bund Deutscher Architekten (BDA)

Bundesarchitektenkammer (BAK)

Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland e.V. (bcsd)

Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. (DV)

DIE STADTENTWICKLER Bundesverband

GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

Haus & Grund Deutschland – Zentralverband der Deutschen Haus-, Wohnungs- und Grundstückseigentümer e.V.

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB)

Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)

ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss